

Exzerpt (18.12.2003)

Rutz, Andreas, "Ego-Dokument oder Ich-Konstruktion? Selbstzeugnisse als Quellen zur Erforschung des frühneuzeitlichen Menschen", in: Zeitenblicke 1 (2002), Nr. 2 (20.12.2002) <http://www.zeitenblicke.historicum.net/2002/02/rutz/index.html> (18.12.2003)

Einleitung

<1> Durch die **historisch-anthropologische Forschung** kam der einzelne Menschen wieder in den Mittelpunkt des Interesses und damit auch Autobiographien, Selbstzeugnisse und Ego-Dokumente, die etwas über die (Selbst-)Wahrnehmung und Darstellung des Ich verraten.

Ego-Dokumente – Selbstzeugnisse – Autobiographien

<2> "**Ego-Dokumente**": Ego-Dokumente geben in rudimentärer und verdeckter Form über die freiwillige oder erzwungene Selbstwahrnehmung eines Menschen Auskunft. Freiwillige Formen: Autobiographien und Memoiren, Tagebücher und Chroniken, Reiseberichte oder Briefe; nicht-intendierte Formen: Strafprozessakten, Steuererhebungen, Visitationen etc.

<4> In frühneuzeitlichen "Ego"-Quellen finden sich kaum tiefeschürfende Ich-Analysen; erst seit dem 18. Jahrhundert und vor allem im Jahrhundert nach Freud

<5> "**Selbstzeugnis**": einschränkender Begriff; nicht-intendierte und unfreiwillig entstandene Aussagen zur Person bleiben in der aktuellen Diskussion weitgehend unbeachtet.

<6> entscheidendes **Kriterium für "Selbstzeugnisse"**: "Selbstthematization durch ein explizites Selbst" (Benigna von Krusenstjern, 1994); selbst und von sich aus verfasst

<7> **vier Typen**: A: 'egozentrische' Zeugnisse; B: Ich berichtet über sich selbst und darüber, was es beschäftigt oder berührt; C: hier stehen die 'Anteile von Welt' im Vordergrund; D: kein explizites Selbst mehr wahrzunehmen

<8> "**Autobiographie**": Gehört zu Typ A u. B. der Selbstzeugnisse und zeichnet sich durch den erzählten Lebenszusammenhang aus

<9> aus unterschiedlichen '**Selbstdarstellungs**'-Intentionen und -Motivationen ergeben sich **spezifische Textformen**; vorgegebene Textmuster regen die Selbstthematization an und beeinflussen sie inhaltlich

Ego-Dokument oder Ich-Konstruktion?

<10> Stellen Selbstzeugnisse die Dinge so dar, wie die Zeitgenossen sie erlebt und gesehen haben oder sind sie lediglich Ich-Konstruktionen?

<12> "**Wahrhaftigkeit**" dieser Quellensorte erweist sich als **trügerisch**: Besonders retrospektiv angelegte Autobiographien und Memoiren **stilisieren und verklären**; auch Briefe und Tagebücher sind von **Brechungen und Verfremdungen** geprägt; Anlehnung an literarische Vorbilder

<13> Beispiel Korrespondenz der Schriftstellerin und Redakteurin Therese Huber (1764-1829): Je nach Adressat unterschiedliche Strategie

<14> Auch bei jurisdiktionalen und administrativen Vorgängen strategische Verstellungen oder **Maskierungen des eigenen Denkens und Empfindens**; Wahrnehmungen, Erlebnisse, Erfahrungen und Gefühle wurden zu einer 'Geschichte' gemacht

<15> **Brüche und Auslassungen** können vielsagend sein

<16> Schon bei **Georg Simmel** (1905/07): Geschichte stellt stets eine Konstruktion dar, die zwar tatsächliche Elemente und Teile der Lebenswirklichkeit aufnimmt, aber dadurch auch die Kontinuität des Lebens zerstört

<17> Im autobiographischen Text **wertet der Autor die Elemente seines Lebens neu**; in einer Weise, die im Augenblick des früheren Geschehens nicht möglich gewesen wäre. Im erfahrungsnah entstandenen Selbstzeugnis entspricht die Mentalität des Verfassers der des beschriebenen Ich noch weitgehend.

<18> Die **Konstruktionen des Ich** in Ego-Dokumenten sind abhängig von persönlichen Faktoren und äußeren Gegebenheiten und auch vom zeitgenössischen Diskurs, in den jeder Schreibende eingebunden ist.

Schluss

<19> In den jeweiligen Ich-Konstruktionen spiegelt sich die **historisch bedingte Mentalität ihrer Verfasser** (Alter, Geschlecht, Herkunft, soziale Stellung prägen die persönliche Erfahrung). Es geht um die **Entschlüsselung dieser Ich-Konstruktionen**, die Einblicke in das Denken und die (Selbst)Wahrnehmung eines Menschen ermöglichen.

Anmerkungen

Sehr umfangreiche Anmerkungen und Literaturangaben!